

RegionalWirtschaft

Zürcher Oberländer Anzeiger von Uster

Das Wirtschaftsleben in der Region
Samstag, 20. Januar 2018

Alle
14 Tage
neu

Budgetdebatte

Die Ustermer Gemeinderätin Meret Schneider schildert ein Déjà-vu-Erlebnis im Parlament.

3



Digitaler Wandel

Huber+Suhner-Chef Urs Ryffel diskutierte am Donnerstag beim Wirtschaftstreffen Pfäffikon.

8

Studio in Fällanden

Autofotograf Urs Schmid hat sogar schon für einen Sammler in Kalifornien gearbeitet.

7



Symbolfoto: Fotolia

Jobsuche: So klappt es mit der Bewerbung

Der Weg zum Traumjob beruht auf Überzeugungsarbeit: Im Interview erzählt die Mediatorin Andrea Keller aus Dübendorf, wie man mit seinem Bewerbungsdossier punkten und die Entscheidungsträger für sich gewinnen kann.

Seiten 6/7

Verkauft für mehr Wachstum: Giesserei neu in deutscher Hand

Bauma Damit die Spezialgiesserei Wolfensberger in Bauma auch künftig erfolgreich wirtschaften kann, sind grössere Investitionen notwendig. Die Familie hat ihre Firma aus dem Grund an einen finanzstarken Investor aus München verkauft.

Über 90 Jahre war die Wolfensberger AG in Familienbesitz. Dann kam der 31. Dezember 2017. An diesem Tag wurde die auf Stahl- und Präzisionsguss spezialisierte Firma mit Sitz in Bauma an eine deutsche Investmentgesellschaft verkauft.

Der Grund: Trotz guter Geschäftslage habe die Familie die notwendigen Investitionen in die Modernisierung und Automatisierung ihres Betriebs nicht mehr aus den eigenen Mitteln finanzieren wollen, sagt Geschäftsführer Markus Schmidhauser. «Das war auch für mich

eine schmerzliche Einsicht. Aber es ist die beste Lösung.»

Kein Personalabbau

Der neue Eigentümer, Fidelium Partners aus München, habe sich verpflichtet, den Betrieb langfristig zu halten und auf Wachstumskurs zu bringen, so Schmidhauser. Der 63-Jährige bleibt weiter Geschäftsführer. Mit ihm wurde nicht nur das gesamte Management-Team, sondern auch die Belegschaft übernommen. Ein Personalabbau sei nicht geplant. Auch am Namen Wolfensberger halte die Investmentgesellschaft fest.

Laut Schmidhauser sei man sich mit dem neuen Eigentümer darin einig, dass eine Wachstumsstrategie Zeit benötige. «Wir stehen nicht unter einem kurzfristigen Druck», sagt er. Das Management habe viele Projekte in petto. Nun müsse man Fidelium Partners von der Richtigkeit des eingeschlagenen Kurses überzeugen. «Umgekehrt können sie uns helfen, die eigene Betriebsblindheit zu überwinden und neue Aktionsfelder zu erschliessen.»

Schmidhauser ist ein Enkel des Firmengründers. Schon als kleiner Junge sei er oft durch den

Betrieb gelaufen. Diese Verbundenheit mit der Giesserei-Branche sei in der Familie heute viel weniger ausgeprägt als früher, ein Nachfolger aus den eigenen Reihen daher nicht in Sicht.

Nur noch Erfüllungsgehilfe?

Dass das Management künftig kaum noch Handlungsspielraum hat, befürchtet Schmidhauser nicht. In der speziellen Branchennische, in der sich die Wolfensberger AG bewege, könne man auf das Wissen und die erfahrungsgesättigte Kompetenz des Managements nicht verzichten. **jöm**

Seite 5



**Patientenstelle
Zürich**

Tel. 044 361 92 56

www.patientenstelle.ch

Inhalt

Zürcher Wirtschaft
Ständerat Ruedi Noser besuchte den Neujahrspéro des AVZO in Nänikon. Dabei sprach er über das Verhältnis zur EU. **Seite 8**

Zu wenig Vertrauen
Nach Einbussen im Bereich Fiberoptik erwarten die Anleger von Huber+Suhner in Pfäffikon neue Impulse. **Seite 9**

Medienboom
Der Medienmarkt in Indien scheint allen globalen Gesetzmässigkeiten zu trotzen. Wie gelingt das? **Seite 11**

R&M landet auf Platz 2 bei Prix SVC

Region In einem mehrstufigen Selektionsprozess setzte sich die Schibli-Gruppe mit Standorten in Uster und Volketswil gegen hunderte Firmen durch und gewann am 18. Januar den Prix SVC Wirtschaftsraum Zürich 2018 des Swiss Venture Clubs. Der zweite Platz ging an das Wetziker Familienunternehmen Reichle & De-Massari. «R&M ist eine erfolgreiche Transformations- und Wachstumsstory in einem hochkompetitiven Zukunftsmarkt», so Jurypräsident Michael Steinmann. R&M entwickelt Verkabelungslösungen für Datenkommunikationsnetze in Bürogebäuden und Datenzentren, für die Industrie und Telekommunikation. **zo**

**Unterhaltsreinigungen
Spezialreinigungen
Facility Services**



splendida
FACILITY SERVICES

Industriestrasse 25, 8604 Volketswil
info@splendida.ch, www.splendida.ch

Münchner Investor kauft Giesserei

Bauma Die Spezialgiesserei Wolfensberger mit Sitz in Bauma gehört seit kurzem einer Münchner Investmentgesellschaft. Diese will den Standort halten und durch grössere Investitionen fördern.

In kaum einer Phase steht das Selbstverständnis einer Firma derart auf dem Prüfstand wie bei der Nachfolgeregelung. Noch dazu, wenn es keine interne Lösung gibt. So wie bei der Wolfensberger AG in Bauma: Per 31. Dezember verkaufte die Familie als Gründerin und Eigentümerin ihre Spezialgiesserei zu 100 Prozent an eine Münchner Investmentgesellschaft, wie die Firma letzte Woche mitteilte. Das Management-Team und die gesamte Belegschaft wurden übernommen.

Massiv Kapazitäten erhöht

Ausschlaggebend für den Verkauf war neben der Nachfolgeregelung auch die fehlende Bereitschaft, weiteres fehlendes Kapital für notwendige Grossinvestitionen zur Verfügung zu stellen. Dabei blickt das Unternehmen auf ein erfreuliches Geschäftsjahr zurück. Ab März 2017 habe man überraschend die Kapazitäten massiv hochfahren müssen, um unter anderem ausreichende Mengen eines Spezialprodukts für einen deutschen Grosskunden liefern zu können – das Herzstück eines neuartigen Bremssystems für Lastwagen, dessen Nachfrage in China schlagartig angezogen hatte. «In kurzer Zeit fertigten wir eine Jahresproduktion von 30'000 Gussteilen.»

Der Verkaufserfolg offenbarte gleichzeitig ein Problem: Ohne eine weitere Modernisierung und Automatisierung der Produktion in Bauma würde sich die grosse Nachfrage nicht oder nur unzureichend bedienen lassen, wie Schmidhauser sagt. Die Be-

reitschaft der Familie, weiteres Kapital in das Unternehmen einzubringen, habe jedoch gefehlt. Schnell sei klar geworden, dass man einen neuen Eigentümer mit den entsprechenden finanziellen Ressourcen brauchte.

Die Suche nach einer tragfähigen Nachfolgeregelung sollte sich über ein Jahr hinziehen. Organisiert wurde der Verkaufsprozess von einem Unternehmen mit Sitz in Zürich, das auf Fusionen und Unternehmenskäufe spezialisiert ist. «Schrittweise haben sie potenzielle Interessenten herausgefiltert», sagt Schmidhauser. In der Schlussrunde seien noch acht übrig geblieben. Diese hätten die Wolfensberger AG im Juni und Juli 2017 nacheinander besucht und begutachtet.

Zu dem Zeitpunkt waren die rund 200 Mitarbeiter an der Werkbank bereits darüber informiert, dass das Management einen neuen Investor suchte. «Wir wollten falsche Gerüchte vermeiden», sagt Schmidhauser. Allerdings habe man den Mitarbeitern erst Mitte Dezember sagen können, wie es konkret weitergeht. Dann seien die Verkaufsverträge unterzeichnet worden. «Dieser Prozess hat schon recht lange gedauert. Insofern ist es verständlich, dass sich die Leute in der Zwischenzeit Sorgen machten.»

Wechsel bisher nicht spürbar

Beim neuen Eigentümer Fidelium Partners handelt es sich um eine auf Industriebeteiligungen spezialisierte Investmentgesellschaft. «Man spürt den Wechsel bisher nicht», sagt Schmidhauser.



Nicht mehr in Familienbesitz: Die Wolfensberger AG hat neuen Eigentümer. Archivfoto: Mano Reichling

ser. «Die Investoren sind keine ausgewiesenen Kenner der Giesserei-Branche», sagt er. «Bei der Weiterentwicklung der Technologie werden sie uns daher keine engen Vorgaben machen.» Das bedeute aber nicht, dass man nun eine Carte Blanche bekäme. «Wir müssen haushälterisch mit den neuen Ressourcen umgehen. Das ist aber nicht anders als früher.»

Fidelium Partners sollen der Giesserei helfen, Märkte zu bearbeiten, zu denen man bislang keinen Zugang hatte. Langfristig werde der Aufbau einer kleinen Giesserei-Gruppe angestrebt.

Umgekehrt würden das Management und die Fachkräfte von Wolfensberger ihr Know-how in die Entwicklung neuer Technologien einbringen. Dabei hat Schmidhauser vor allem den «dünnwandigen Stahlguss» vor Augen, den die Giesserei seit vier

Jahren vorantreibt: Gussteile werden mit stark verringerten Wandstärken in Sand gegossen. «Dieses Verfahren beherrscht praktisch niemand ausser uns.»

Unerlässliche Investitionen

Besonders interessant ist diese Form des Stahlgusses für Automobilhersteller. Sie können so zwei Millimeter dünne Blechteile in der Aufhängung ihrer Karosserien verbauen, um eine höhere Festigkeit bei gleichem Gewicht zu erzielen. Noch befindet man sich damit in der Entwicklungsphase, ein erster Serienauftrag sei noch nicht erteilt worden, sagt Schmidhauser. Komme es jedoch zur Bestellung, seien weitere, umfangreiche Investitionen unerlässlich.

Der Geschäftsführer bestätigt, dass die Wolfensberger bereits heute einzelne Arbeitsschritte

ins billigere Ausland verlagert. Das würden viele Firmen tun. «Nur dank solcher Zwischenschritte können wir überhaupt weiter in Bauma produzieren.»

Eine strategische Partnerschaft in den EU-Raum wäre aus Schmidhausers Sicht keine Abgabe an die Region: «Wir sind dem Standort Bauma verpflichtet. So viel Know-how, wie wir hier in all den Jahrzehnten aufgebaut haben, kann man gar nicht ins Ausland verlagern.»

Demnächst wird eine kleine Delegation von Fidelium Partners nach Bauma kommen. «Gemeinsam wollen wir einen Fahrplan entwickeln», sagt Schmidhauser. Dass die Deutschen nun ohne Rücksicht auf die Gegebenheiten vor Ort den Tarif durchgeben, glaubt er nicht. «Sie kommen ja nicht mit der Kavallerie.»

Jörg Marquardt

Glencore reagiert auf Bericht

Region Der Schweizer Rohstoffhandelskonzern Glencore hat auf einen Bericht zur Konzernverantwortungsinitiative in der Ausgabe vom 6. Januar reagiert. Darin wurde Glencore als «eindrückliches Negativbeispiel» dafür bezeichnet, «dass auch Schweizer Firmen Menschenrechte und Umweltvorgaben unterwandern». Pressesprecherin Sarah Antenore kritisiert, dass durch diese Formulierung ein unbewiesener Vorwurf als Tatsache in den Raum gestellt worden sei.

Dass es sich nur um einen Anfangsverdacht gegen Glencore seit den Ermittlungen der «Paradise Papers» handelt, geht aus dem Kontext der Passage aus Sicht des Konzerns nicht hinreichend hervor. «Für uns ist die Einhaltung und Aufrechterhaltung der Menschenrechte für alle Aktivitäten weltweit massgebend», heisst es in Antenores Reaktion. «Wir achten die Menschenrechte unserer Mitarbeitenden und der lokalen Gemeinden, in denen wir tätig sind.» Zudem setze sich Glencore dafür ein, die potenziellen Auswirkungen seiner Tätigkeiten auf die Umwelt zu mindern, indem man die einschlägigen Vorschriften einhalte oder noch strengere Massstäbe anlege.» zo

US-Steuerreform belastet Elma

Wetzikon Die Elma Gruppe muss wegen der am 22. Dezember 2017 verabschiedeten US-Steuerreform in den USA eine nicht vorhersehbare Abschreibung auf ihr latentes Steuerguthaben von rund 1 Million Franken vornehmen, wie es in einer Mitteilung heisst. Das im Dezember bekannt gegebene voraussichtliche Unternehmensergebnis für 2017 von rund 4 Millionen Franken werde daher um diesen Sondereffekt niedriger, jedoch weiterhin deutlich über Vorjahr ausfallen. zo

Blickpunkt

Politprominenz am Drei-Königs-Apéro in Wetzikon

Der Drei-Königs-Apéro gehört zu den wichtigsten Anlässen der Wetziker Polit- und Wirtschaftsprominenz. Rund 150 Teilnehmer kamen am 11. Januar ins Pfarreizentrum Heilig Geist. «Das Ziel ist es einerseits, mit den Firmen in Kontakt zu bleiben», sagte der Wetziker Stadtschreiber Marcel Peter. «Andererseits sollen sich die Firmenvertreter auch untereinander austauschen.» Nach der Begrüssung durch Stadtpräsident Ruedi Rüfenacht (EVP) sprach Gastrednerin Carmen Walker Späh (FDP) als kantonale Volkswirtschaftsdirektorin über die grössten Herausforderungen im globalen Wettbewerb. aku

Bildergalerie unter zueriost.ch/galerien



Die kantonale Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh (FDP) sprach anlässlich des Drei-Königs-Apéros in Wetzikon.

Fotos: Nathalie Guinand

Geberit legt beim Jahresumsatz zu

Rapperswil-Jona Der Sanitärtechnikkonzern Geberit mit Sitz in Jona konnte 2017 ein leichtes Wachstum beim Umsatz erzielen, wie es in einer Mitteilung heisst. Der Nettoumsatz sei um 3,5 Prozent auf gut 2,9 Milliarden Franken angestiegen. Beim organischen Nettoumsatz wird eine Zunahme um 3,5 Prozent vermeldet. Der positive Währungseffekt von 34 Millionen Franken und der umsatzmindernde Verkauf von Koralle und Varicor würden sich aufheben, wie es weiter heisst. Im letzten Quartal habe Geberit stärker zugelegt, nämlich um 5,3 Prozent. sda/zo

Fokus auf Russiker Produktion

Russikon Die Getzner Textil AG in Bludenz plant eine Produktionsverlagerung von Neu St. Johann nach Russikon, wo sie bereits die Weberei betreibt. In dem Zusammenhang hat die Firma zwei Geschäftsbereiche der Meyer-Mayor AG in Neu St. Johann veräussert, deren Eigentümerin Getzner Textil ist. Künftig gehören die Marken und Geschäftsbereiche «Meyer-Mayor» und «MM Profiline» zur Rigotex AG in Büttschwil SG, wie es in einem gemeinsamen Kommuniqué vom 9. Januar heisst. Ein Teil der 13 betroffenen Mitarbeiter solle ein Angebot auf eine Weiterbeschäftigung bei Rigotex erhalten. zo